

## PRESSEMITTEILUNG

Leinfelden-Echterdingen, 09.05.2019

### **„Wir dürfen in unseren Anstrengungen nicht nachlassen“ – Alphabetisierung und Grundbildung müssen weiterhin gestärkt werden**

**Die aktuell erschienene Folgestudie Level-One 2018 (LEO) der Universität Hamburg, die am Dienstag in Berlin vorgestellt wurde, zeigt, dass 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland nicht ausreichend lesen und schreiben können. Das sind 12,1 Prozent der erwachsenen Bevölkerung. 2010 waren es laut der Vorgängerstudie noch 7,5 Millionen Erwachsene. In den acht Jahren haben allerdings nicht 1,3 Millionen Menschen lesen und schreiben gelernt. Die Veränderung, so die Studie, kommt vornehmlich dadurch zustande, dass sich die Bevölkerungszusammensetzung von 2010 zu 2018 verändert hat, wodurch ältere Menschen aus der Befragung herausgefallen sind. Der Volkshochschulverband Baden-Württemberg fordert deshalb, dass die gesellschaftlichen Anstrengungen hinsichtlich Alphabetisierung und Grundbildung nicht nachlassen dürfen, sondern – ganz im Gegenteil – verstärkt werden müssen.**

Die Verringerung der Anzahl der geringer literalisierten Menschen in der Bevölkerung ist nur bedingt ein Erfolg von Bildungsmaßnahmen. Im Jahr 2010 war der Anteil der funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten in der Altersgruppe der 50 bis 64-jährigen Menschen am höchsten. Ein Teil dieser Alterskohorte ist nun aus der Befragung herausgefallen. Der Literalisierungsgrad in den anderen Altersgruppen entspricht in etwa den Ergebnissen von 2010. Lediglich in der jüngsten Gruppe ist eine deutliche Veränderung sichtbar. Hier ist der Anteil an gering Literalisierten von 19,9% auf 12,1% gesunken. Das bedeutet zum einen, dass die Herausforderung weiterhin enorm ist. Zum anderen muss der zu verzeichnende Erfolg in der jüngsten Gruppe als Motivation angesehen werden, mit einer Alphabetisierungsoffensive die Zahl von 6,2 Millionen funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten, rd. 800.000 davon in Baden-Württemberg, erheblich zu senken. „Der Rückgang darf nicht dazu führen, in unseren Anstrengungen nachzulassen. Im Gegenteil. Er weist die Politik auf ihre besondere Verantwortung für die betroffenen Menschen hin: Alphabetisierung verbessert ihre gesellschaftliche Teilhabe und damit ihre Lebensqualität“, sagt der Direktor des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg Dr. Hermann Huba.

Ausreichende Literalität ist in unserer Gesellschaft die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben. Nicht ausreichende schriftsprachliche Kompetenzen bewirken Abhängigkeit und Unsicherheit, nicht selten handfeste Nachteile. Beispiele hierfür liefert die Folgestudie: Menschen mit geringeren literalen Kompetenzen benötigen eher fremde Hilfe beim Ausfüllen von gesundheitsbezogenen Formularen und haben größere Schwierigkeiten, den Beipackzetteln von Medikamenten die notwendigen Informationen zu entnehmen. Sie benutzen seltener die Möglichkeiten des Online-Bankings oder des Fahrkartenautomaten, sind also im Alltag viel mehr auf einen direkten Ansprechpartner am Fahrkartenschalter oder in der Bank angewiesen.

Für diese alltäglichen Dinge bieten die Volkshochschulen den Menschen lebenslang ein breit gefächertes Angebot. Sie engagieren sich seit Jahrzehnten in diesem Bereich, denn sie sind der mit Abstand größte Träger von Maßnahmen zur Alphabetisierung und Grundbildung. In Baden-Württemberg leben den neuen Ergebnissen nach – geflüchtete Menschen nicht berücksichtigt – ca. 800 000 Menschen mit Literalisierungsbedarf. Derzeit erreichen alle Träger für Alphabetisierung und Grundbildung zusammen in rund 125 Kursen – 100 davon an Volkshochschulen – rund 1000 Teilnehmende im Jahr. Wenn es keine 800 Jahre dauern soll, den Betroffenen die volle gesellschaftliche Teilhabe zu verschaffen, muss sich die Zahl der Kurse und der Teilnehmenden mindestens verfünffachen. 5000 Teil-

nehmende à 1800 Euro erfordern eine Kursförderung von 9 Millionen Euro jährlich. „Das ist die Größenordnung, und zwar ausschließlich der Kursförderung, ab der man von einer Alphabetisierungs-offensive sprechen könnte. Die gegenwärtigen Mittel sind dafür bei weitem nicht hinreichend“, betont Huba und fordert die politische und finanzielle Unterstützung der Volkshochschulen in diesem Prozess.

Zum Volkshochschulverband Baden-Württemberg gehören 169 Volkshochschulen mit rund 700 Außenstellen. Die Einrichtungen vor Ort bieten ein flächendeckendes Netz an vielfältigen Angeboten zur Allgemeinbildung, zur Gesundheitsbildung, in den Sprachen, zum Thema Integration und zur beruflichen Qualifizierung sowie in der Alphabetisierung und Grundbildung. Informationen über die Arbeitsfelder der Volkshochschulen finden Sie auf der Homepage des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg: [www.vhs-bw.de](http://www.vhs-bw.de).

**Kontakt:** Athanasia Tsantou, Pressestelle, Volkshochschulverband Baden-Württemberg e.V.  
Raiffeisenstraße 14, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Telefon: (07 11) 7 59 00 -68,  
E-Mail: [tsantou@vhs-bw.de](mailto:tsantou@vhs-bw.de)